

# 25 JAHRE K+A

# Chronik 1986 - 2011

Bern, August 2011

**K + A**

---

KONTAKT- UND ANLAUFSTELLE DES CONTACT NETZ

HODLERSTRASSE 22 • 3011 BERN

TEL. 031 312 38 54 • BÜRO: TEL. 031 310 06 50 • FAX 031 310 06 55

anlaufstelle.bern@contactmail.ch • www.contactnetz.ch

**CONTACT**  
STIFTUNG FÜR JUGEND-, ELTERN- UND SUCHTARBEIT  
**NETZ**

## 25 Jahre K+A – Chronik

1986

- ✿ **Umbau Münstergasse 12** („Müga“) unter Mithilfe von 1 - 4 Jugendlichen zur ersten Kontakt- und Anlaufstelle (K+A).
- ✿ Erste **Dealerprobleme** verlangen nach klaren Regeln. Auch der Konsum muss geregelt werden: Gefixt wird vor 9 Uhr und nach 17 Uhr, jedoch nicht auf der Baustelle.
- ✿ 9. - 13. Juni: **Aufrichtfest**, Pressekonferenz und Apéro für die AnwohnerInnen. Öffnungszeiten Kontakt- und Anlaufstelle: Dienstag bis Freitag, 17 bis 21 Uhr.
- ✿ Betriebsgruppe Münstergasse („Müga“) beschliesst, fortan einmal monatlich eine Sitzung einzuberufen. Am 23. Juli trifft sie die erste Abmachung: *„Wer sich einen Schuss setzen will/muss, teilt dies dem/der Contact Mitarbeiter/in mit. Sich einen Schuss setzen, ohne darüber zu sprechen (es braucht keine Rechtfertigungen), ist ein Wegweisungsgrund für den betreffenden Abend.“*
- ✿ Erster **Suizidversuch** durch Konsum in der „Müga“. Das Notfallszenario rückt in den Mittelpunkt der Diskussionen. Zudem wird über eine Überarbeitung des Betriebsablaufes nachgedacht. Es wird ein Ambu-Gerät eingeführt und zu zweit gearbeitet.
- ✿ Erstes **Interesse anderer Institutionen** wie z.B. Drop-in Biel an der „Müga“. Besichtigung des Projektes durch VertreterInnen aus den meisten ambulanten und stationären Einrichtungen sowie der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF).
- ✿ Auswertungsrunde der Betriebsgruppe: Es sollen **saubere Spritzen** abgegeben werden können. Hygienische Massnahmen werden diskutiert: z.B. „Drogenszene soll mit sauberen Spritzen „überschwemmt“ werden“ oder „Blutflecken mit Handschuhen reinigen“, usw.

## 25 Jahre K+A – Chronik

1987

- ✿ Besuch der K+A an der Münstergasse („Müga“) von der Jugendberatung Solothurn.
- ✿ Teilnahme/Vorstellung der „Müga“ am **Drogenforum** Innerschweiz. Das Team bestimmt einen Delegierten, der in den Europarat eingeladen werden wird.  
Petition der BenutzerInnen: Da sie sich wie in einem Zoo vorkommen, möchten sie gerne Vorhänge oder Rollos an die Fenster. Das Contact (heute: Stiftung Contact Netz) findet es wichtig, dass die Fenster nicht abgeschirmt werden, damit die Fantasien der PassantInnen nicht angeheizt werden. Unsere Gründe werden an der nächsten Betriebsversammlung dargelegt und anschliessend wird eine grosse Pflanze gekauft, die als Sichtschutz dienen soll.
- ✿ Auszug aus Protokoll: *„Vorsichtige Anfrage von S: Ist überlastet. Kann sie von der Retraite entlastet werden? Von „schade“ über „lieber nicht“ und „ja“ bis „selber entscheiden“.*
- ✿ **Projektierung einer zweiten Anlaufstelle.**
- ✿ Finanzierungsanfrage an das BAG (Bundesamt für Gesundheit) für eine wissenschaftliche Untersuchung. Es werden Ressorts eingeführt. Es wird eine Planstelle beantragt. Diese soll sich mit der Öffentlichkeitsarbeit „Müga“ beschäftigen, da die MitarbeiterInnen dies durch die hohe Belastung durch den Betrieb nicht mehr gewährleisten können.  
*„(...) Die Anlaufstelle ist einer unerwartet hohen Dichte von der Klientel aus dem Drogenbereich in Anspruch genommen worden. Dadurch Doppelpräsenz von den Angestellten. Während der Betriebszeit hat sich der Schwerpunkt des Angebotes auf die Gesundheitsvorsorge verlegt (Abgabe von Präservativen, sterilen Spritzen und Tolerierung des Konsums von harten Drogen unter ärztlicher Aufsicht).“*

## 25 Jahre K+A – Chronik

1988

- ✿ Ein strenger Winter und ein ebenso strenger Frühling mit hohen BesucherInnenzahlen in der K+A verlangen im Juni 1988 die einmonatige Schliessung des Lokals an der Münstergasse 12. Die „Betriebsferien“ werden zum Überdenken des zweijährigen Betriebes und zum Entwickeln von verschiedenen betrieblichen Veränderungen genutzt:
  - Um **Konflikte mit der Nachbarschaft** zu reduzieren, werden die Öffnungszeiten um eine Stunde verkürzt und auf die Zeit nach Geschäftsschluss verlegt.
  - Neu gibt es einen **Gassen-Reinigungsdienst**, der die Laube der Münstergasse vor der Geschäftsöffnungszeit täglich beidseitig reinigt. Auf der Münsterplattform werden dreimal wöchentlich (alternierend mit der Stadtgärtnerei) die Kindersandkasten gereicht, um allfällig vergrabene Spritzen zu entfernen.
  - In den WCs der Münsterplattform werden **Kanister zum Wegwerfen gebrauchter Spritzen** aufgestellt.
  - Neu arbeiten **drei Personen pro Abend** an der „Müga“. Für den dritten Dienst wurden Contact-externe MitarbeiterInnen angestellt, die Erfahrung im Gastgewerbe mitbringen. Diese Professionalität wirkt sich positiv auf den Cafeteriabetrieb aus.
  - Im Sommer wird ein **medizinischer Pflegedienst** eingeführt, der zweimal wöchentlich während einer Stunde angeboten und rege genutzt wird.

## 25 Jahre K+A – Chronik

1989

- ✿ Das Jahr 1989 steht unter dem Zeichen des Personalwechsels. **Die GründerInnen-Generation der K+A verabschiedet sich**, und eine vollständig neue Arbeitsgruppe muss gebildet werden. Erst im August ist die Arbeitsgruppe (AG) komplett.
- ✿ Als der Berner Gemeinderat schliesslich im Mai entscheidet, die Räumlichkeiten an der **Nägeligasse 3e** für eine K+A zur Verfügung zu stellen, ist dies keine zweite Anlaufstelle, sondern lediglich der Ersatz für die zwischenzeitlich gekündigte Münsterergasse 12.
- ✿ **Politikauseinandersetzung und Zügelstress** sind das eine. Daneben gilt es, den Betrieb weiterzuführen. Massive Zunahme der Anzahl BenutzerInnen. In den engen Räumen halten sich meist zwischen 70 und 100 Personen gleichzeitig auf. Die eigentlichen Aufgaben können wegen des Platzmangels und den nach wie vor zu kurzen Öffnungszeiten schlecht wahrgenommen werden.
- ✿ Im Sinne der **Aids-Prävention** werden pro Abend bis zu 3000 Spritzen sowie Tupfer und Präservative abgegeben.
- ✿ Als spezielle 1989er-Aktivitäten sind zu erwähnen:
  - Das **Drei-Jahres-Jubiläumsfest** im Juli, das dank der Mitarbeit ehemaliger AG-Mitglieder sowie der musikalischen Anheizung durch die RedMonsterBand zu einem rauschenden Erfolg wurde.
  - Ebenfalls erfolgreich war die Video-Produktion zur Demonstration des **sauberen Fixens**, unter Mitwirkung von BenutzerInnen und der Jugendkonferenz.

## 25 Jahre K+A – Chronik

1990

- ❁ Im Januar wird die Kontakt- und Anlaufstelle auf der „**Kleinen Schanze**“ eröffnet.
- ❁ Am 18. Juni wird die **Anlaufstelle an der Nägeligasse** mit erweitertem Angebot eröffnet: Neben den bekannten Bereichen wie Aufenthaltsraum/Cafeteria, Fixerraum und Pflegedienst, wird neu die Abgabe eines Nachtessens für Fr. 5.- sowie eine Dusche und eine Waschmaschine für BenutzerInnen eingeplant. Die Freude wird allerdings getrübt durch die gleichzeitige Bekanntmachung des gemeinderätlichen Schliessungs-Beschlusses für den Fixerraum auf dem Schänzli. Der Betrieb in der Nägeligasse läuft aber nur zögerlich an.
- ❁ Nach der **polizeilichen Räumung auf dem Schänzli** am 30. November verändert sich die Situation schlagartig. Einige unserer altbekannten Gäste überraschen an jenem Freitagmorgen unsere Putzfrau und führen das überfüllte Lokal vorbildlich, bis das völlig überrumpelte Team eintrudelt...
- ❁ Während der Öffnungstage findet sich nun die ganze offene Drogenszene vor und in der Anlaufstelle Nägeligasse ein. Der Aufenthaltsraum ist immer übervoll, der Handel mit Drogen kann kaum mehr unterbunden werden, ein stressfreies Injizieren ist nicht mehr gewährleistet. Die Besucherzahlen in dem kleinen Lokal variieren zwischen 70 und 100, vor dem Eingang sind es zwischen 150 und 200 Personen. Nur dank der professionellen Mithilfe einiger Contact-MitarbeiterInnen aus anderen Teams, der Reduzierung der Öffnungstage pro Woche und der Einschränkung des Angebots kann eine **Schliessung verhindert** werden.

## 25 Jahre K+A – Chronik

1991

- ❁ Keine Besserung des Andrangs in der Kontakt- und Anlaufstelle. Das Team beschliesst als **Massnahme**, den Eintritt auf intravenös konsumierende KlientInnen zu beschränken. Diese Massnahme führt zuerst zu einigen Schwierigkeiten, später dann doch zu einem geordneteren Betrieb.
- ❁ Die Polizei führt öfters grössere **Personenkontrollen** vor der K+A durch.
- ❁ Anfang März kann der **medizinische Pflegedienst** wieder öfter angeboten werden – die Nachfrage der BenutzerInnen ist gross.
- ❁ Am 16. April wird die **Bundesterrasse geräumt**. Die Szene verlagert sich direkt in den **Kocherpark**. Schon nach kurzer Zeit sind nur noch wenige BenutzerInnen in der K+A anzutreffen – der Betrieb läuft ruhig und ungestört.
- ❁ Mit der zunehmenden Kälte wird der Betrieb erneut sehr lebhaft. Bemerkenswert, wie sich die BenutzerInnen bei Personenkontrollen im Kocherpark flugs an die Nägeligasse verziehen... Wir zählen zunehmend „sehr schwierige“ KlientInnen zu unseren Stammgästen.
- ❁ Im Frühling 1991 erhalten wir den Auftrag zur **Planung einer zweiten K+A**. Dieser Plan wird gegen Ende Jahr konkreter, da nach langer intensiver Suche eine geeignete Lokalität gefunden wird. Wir schliessen das turbulente Jahr mit der Aussicht auf die zweite Anlaufstelle und der Hoffnung auf eine vernünftigeren Drogenpolitik ab....

## 25 Jahre K+A – Chronik

1992

- ✿ Eröffnung der **zweiten Kontakt- und Anlaufstelle an der Murtenstrasse**.
- ✿ Die Drogenpolitik der Stadt Bern ist auch durch **massive Repression** gekennzeichnet.
- ✿ Der Grosse Rat entscheidet, entgegen des Antrages des Regierungsrates, lediglich die **provisorische Bewilligung** der Anlaufstelle für weitere zwei Jahre.
- ✿ Ende März wird die **Szene im Kocherpark geräumt**, was einen Riesenansturm in der K+A an der Nägeligasse zur Folge hat. Die Türen werden in der „Näga“ zeitweise geschlossen.
- ✿ Die **Preise für Drogen steigen, Überdosierungen** nehmen zu. Eine konzeptuelle Führung des Betriebes ist nicht mehr möglich.
- ✿ Immer mehr BesucherInnen in der Murtenstrasse 26. Verunreinigungen vor der Türe. Nachbarschaftsversammlungen werden organisiert.
- ✿ Hohe Polizeipräsenz vor und in der „Näga“. Als die Grenze des Zumutbaren erreicht ist, beschliesst das Contact (heute: Stiftung Contact Netz), die **Anlaufstellen für drei Wochen zu schliessen** und überarbeitet das K+A-Konzept. Diese Schliessung tut ihre Wirkung. Behörden und Polizei sind zu Konzessionen bereit.
- ✿ Und auch die KlientInnen begreifen, dass sie zu diesen Angeboten Sorge tragen müssen, wenn sie Wert darauf legen, sie auch in Zukunft zu benützen.



## 25 Jahre K+A – Chronik

1993

- ❁ Nachdem in den vorangehenden Jahren ein grosser Teil der Energie in **Auseinandersetzungen mit Behörden und Polizei** investiert werden musste, kann sich die K+A das Jahr 1993 viel mehr auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren. Es gibt auch 1993 Schwierigkeiten mit der Polizei. Verhandlungsstrategien – sowohl seitens der Geschäftsleitung als auch seitens der MitarbeiterInnen – führen nicht zu den erhofften Verbesserungen. Die Kooperation der Polizei hält sich nach wie vor in Grenzen, wir sind von einer echten Zusammenarbeit weit entfernt.
- ❁ Trotzdem hat die K+A mehr Energie und Zeit, **neue Inhalte** umzusetzen: Erweiterung des Freizeitbereichs inner- und ausserhalb der Anlaufstellen, verstärkte Bestrebungen im medizinischen Bereich und hinsichtlich Hygiene der KlientInnen.
- ❁ Die Anlaufstellen sind 1993 **etablierter Bestandteil der Drogenarbeit** im Allgemeinen und der Überlebenshilfe im Speziellen.
- ❁ Das Jahr ist geprägt durch die Diskussionen um die **diversifizierte Drogenverschreibung (DDD)**. Der Fachbereich Anlaufstellen wird den sozialarbeiterischen Teil der DDD übernehmen. Die K+A erwartet durch die DDD einen Rückgang der KlientInnen. Die Kontakt- und Anlaufstelle an der Murtenstrasse wird deshalb in eine **Anlaufstelle für MethadonbezügerInnen** umgewandelt.

## 25 Jahre K+A – Chronik

1994

- ❁ 1994 ist das Jahr der wichtigen Entscheidungen und Veränderungen für den Fachbereich Anlaufstellen. Das **Koda-1-Projekt** (Kontrollierte Drogenabgabe) wird eröffnet.
- ❁ Nach intensiver Öffentlichkeits- und Überzeugungsarbeit erreicht das Contact (heute: Stiftung Contact Netz) im Grossen Rat die **unbefristete Bewilligung für beide Kontakt- und Anlaufstellen**: Nägeligasse (mit altem Konzept) und Murtenstrasse (neu mit Beschäftigungsprojekt im Bereich Verpackung sowie Wald- und Gartenarbeit und Tagesstruktur für Methadon- und Koda-KlientInnen). Vor dem Hintergrund der aktuellen Sparbemühungen erachtet die K+A diesen antizyklischen Entscheid als Bestätigung ihrer geleisteten Arbeit und als Aufforderung, den eingeschlagenen Weg weiter zu bestreiten.
- ❁ Bei der Auftragsakquisition für die Beschäftigungsprogramme begegnen der K+A viele **Vorbehalte**, was die Zuverlässigkeit die KlientInnen anbelangt.
- ❁ Die K+A hat in den vorangehenden Jahren erkannt, dass ein Ersatzmittel (**Methadon**) allein nicht zur Verbesserung der Lebenssituation führen muss. Wohnen, Beratung, Arbeit und die aktive Gestaltung der Freizeit sollten integrale Bestandteile einer ambulanten Betreuung darstellen, ansonsten sind die Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Drogenabhängigen beschränkt.
- ❁ Als zusätzliches Angebot an einem Abend pro Woche wird die **Frauen-Anlaufstelle** definitiv umgesetzt. Das Angebot entspricht einem grossen Bedürfnis, und entsprechend positiv sind die Rückmeldungen.
- ❁ Neu ist der **Spritzentausch (SPUT)** in den Fachbereich Anlaufstellen integriert worden. Die Anzahl getauschter Spritzen bleibt das ganze Jahr über gleich. Hohe Motivation bei den KlientInnen für den Spritzentausch.

## 25 Jahre K+A – Chronik

---

1995

- ✿ Das Beratungsangebot in den Kontakt- und Anlaufstellen wird verbessert. Neu ist die **SPIKI-Gruppe**, eine Gruppe von MitarbeiterInnen, welche BenutzerInnen der K+A im Spital, im Gefängnis oder im Entzug besuchen.
- ✿ Erfolgreiche **Aktionswoche** im Oktober zum Thema Hygiene/Sauberes Fixen und Informationsveranstaltungen zu den Themen „Rechtsfragen“ und „Wohnen“ sowie über Herkunft und Beschaffenheit von Heroin und Kokain.
- ✿ Am Montagabend ist die **K+A jeweils nur für Frauen** offen. Im Betrieb der gemischten Anlaufstelle kann frauenspezifischen Themen (Drogenprostitution, Gewalt, sexuelle Übergriffe gegen Frauen, usw.) kaum mehr Rechnung getragen werden. Es ist deshalb ein Anliegen, den Frauen unter den Drogenabhängigen einen einigermaßen geschützten Raum anzubieten, wo sie ihre Probleme mit professionellen Mitarbeiterinnen in Ruhe besprechen und sich auch mit anderen Frauen austauschen können.

## 25 Jahre K+A – Chronik

---

1996

- ❁ **10 Jahre Betrieb** der Kontakt- und Anlaufstellen des Contact (heute Stiftung Contact Netz)!
- ❁ Verbesserung der gegenseitigen Akzeptanz und Dialogbereitschaft zwischen **K+A-Team und Polizei** durch gegenseitigen Besuch. Auch mit der Stadtgärtnerei findet ein Informationsaustausch statt.
- ❁ Die **K+A für Frauen** stösst auf grosses Interesse. Das Team organisiert diverse Informationsabende zu Themen wie Verhütung, Schwangerschaft, HIV-Prävention, etc. In einzelnen Fällen werden die Frauen auch zu den zuständigen Stellen begleitet, wenn sie z.B. von Freiern missbraucht oder misshandelt wurden oder wenn sie aufgrund einer Schwangerschaft frühzeitig hospitalisiert werden müssen.
- ❁ Im **Spritzentausch** (SPUT) wird im August ein Projekt zur weiteren Verbesserung des Rücklaufs gebrauchter Spritzen gestartet. Die Drogenabhängigen, die die Szene im Sinne einer flächendeckenden HIV-Prävention mit sauberen Spritzen versorgen, erhalten pro 100 Stück gebrauchte Spritzen einen Bon, den sie gegen ein Nachessen oder frische Wäsche eintauschen können. Wir schaffen auf diese Weise bei den KlientInnen einen Anreiz, gebrauchte Spritzen zurückzubringen, und sorgen gleichzeitig dafür, dass die Anzahl der herumliegenden Spritzen auf ein Minimum reduziert wird.

## 25 Jahre K+A – Chronik

1997

- ✿ **„Grenzenlose Akzeptanz?“** – eine thematische Rückblende“ von Günter Ackermann, Sozialarbeiter (Auszug aus dem Jahresbericht 1997):  
*„(...) Die Achtung der freien Selbstbestimmung unserer KlientInnen in Bezug auf den Hilfsprozess – ein wichtiges Merkmal akzeptanzorientierter Arbeit – war uns bis anhin stets oberstes Gebot: Zum einen ist dies für eine längerfristig erfolgreiche Bearbeitung der Suchtproblematik von zentraler Bedeutung, zum anderen wollen wir verhindern, dass sich Drogenabhängige aus Angst vor bevormundenden Massnahmen von unseren Angeboten fernhalten.  
Im letzten Jahr haben wir zum ersten Mal dieses Gebot gebrochen, indem wir in Zusammenarbeit mit unserem medizinischen Dienst für KlientInnen beim zuständigen Regierungsstatthalteramt einen Antrag auf Fürsorgerischen Freiheitsentzug (FFE) stellen. (...)“*
- ✿ Abstimmung **„Jugend ohne Drogen“** fällt zugunsten eine pragmatischen Drogenpolitik aus. Spürbare Erleichterung bei den MitarbeiterInnen.
- ✿ Probleme durch Drogenabhängige, die vor der K+A fixen und „filterlen“. Gespräche bringen nichts. Einsatz eines **Securitas**-Mitarbeiters bringt Entschärfung der Situation.
- ✿ **Gesamtsanierung der K+A** bringt Lärm, Staub und ab und zu eine kleine Überschwemmung. Toleranz und Geduld sind bei allen Beteiligten gefragt.
- ✿ Dem von der **Task-Force-Drogenpolitik des Gemeinderates** gestellten Gesuch um Erweiterung der Öffnungszeiten wird stattgegeben, die Finanzierung vom Regierungsrat für ein Jahr zugesichert.

## 25 Jahre K+A – Chronik

1998

- ✿ Die Erweiterung der Öffnungszeiten der Kontakt- und Anlaufstelle um drei Stunden täglich wird vom Regierungsrat abgesegnet - es können vier neue MitarbeiterInnen angestellt werden. **Das Team vergrössert sich von 12 auf 16 Personen.**
- ✿ Die **längeren Öffnungszeiten** haben auch eine höhere Auslastung und damit infrastrukturelle Auswirkungen, z.B. kommt die Lüftung an ihre Kapazitätsgrenze.
- ✿ Der ehemalige „Sleeper“ an der Hodlerstrasse wird saniert und soll **Anlauf- und Notschlafstelle für Drogenabhängige** werden.
- ✿ Kernbohrungen in der Nägeligasse haben einen provisorischen Betrieb im notdürftig hergerichteten Gebäude an der K+A **Hodlerstrasse** zur Folge. Verzögerung des Umbaus der K+A Hodlerstrasse – Umzug verzögert sich.
- ✿ **Sparmassnahmen** des Grossen Rates haben ab 1999 eine **Verkürzung der Öffnungszeiten** in der Anlaufstelle zur Folge.
- ✿ Zwei MitarbeiterInnen erkranken an **Tuberkulose**.
- ✿ Die Atmosphäre in der oft überfüllten K+A ist manchmal hektisch und verlangt von den Mitarbeitenden viel Geduld und Durchsetzungsvermögen. Der zum Teil **exzessive Kokainkonsum** der KlientInnen hatte oft Überdosierungen zur Folge, die zu epileptischen Anfällen, Krämpfen, Angstzuständen und Halluzinationen führten. Sehr betreuungsintensive Situationen für das Team.

## 25 Jahre K+A – Chronik

1999

- ✿ Aus dem bisherigen **Berner Forum**, der 1999 gegründeten Dachorganisation der Institutionen in der ambulanten Jugend-, Eltern- und Drogenarbeit des Kantons Bern, ist das **Contact Netz** geworden.
- ✿ **Umsetzung der Sparmassnahmen 1998:** Verkürzung der Öffnungszeiten in der Kontakt- und Anlaufstelle um eine Stunde. Im Sommer bewilligt der Kanton die definitive Erweiterung der Öffnungszeiten und die Befristung einiger Arbeitsverträge kann aufgehoben werden.
- ✿ Entscheid betreffend die **Nutzung** der ehemaligen Notschlafstelle an der **Hodlerstrasse** ist immer noch hängig. Räumlich wäre eine Veränderung dringend notwendig.
- ✿ Die jährliche Aktionswoche zum Thema Gesundheit und Hygiene, ist der **Hepatitis C**-Thematik gewidmet.
- ✿ Neu sind einmal im Monat zwei Mitarbeitende der **Entzugsklinik Selhofen** in der K+A anwesend. Die KlientInnen haben so die Möglichkeit, sich über einen eventuellen Entzug und über die Klinik zu informieren.
- ✿ In der Frauen-Anlaufstelle gibt es nun regelmässige Besuche einer **Gynäkologin**. Sie steht den BenutzerInnen mit Informationen, Beratungen und mit dem Angebot für Routineuntersuchungen zur Verfügung. Das Angebot wird genutzt und sehr geschätzt.
- ✿ Info-Veranstaltung für Absolventinnen der Polizeischule. „Wir pflegen eine Kommunikationsform, die eine respektvolle Zusammenarbeit, trotz verschiedener Aufträge und oft heikler Situationen, möglich macht“, so Anita Marxer, Leiterin K+A.

## 25 Jahre K+A – Chronik

---

2000

- ❁ **14 Jahre K+A** insgesamt – 10 Jahre K+A an der Nägeligasse 3e. Es wird ein **Tag der offenen Tür** organisiert.
- ❁ Projekt für **(Folien)-RaucherInnen** wird eingeführt.
- ❁ Bildung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle und Polizeibeamtinnen des Teams „**Krokus**“, zum Austausch von Erfahrungen und Beantwortung von Fragen. Positive Rückmeldung und Beschluss, dies jährlich durchzuführen.
- ❁ Einführung des **Nummernsystems**. Personen, die in den Injektionsraum wollen, holen zuerst eine fortlaufende Nummer bei den Mitarbeitenden ab und warten, bis die Nummer an der Reihe ist.
- ❁ Aktionswoche **Hygiene und Gesundheit** zum Thema „Hände-Füsse-Zähne“, Selbstpflege, Prävention übertragbarer Krankheiten und Wohlbefinden. In einer Aktionswoche zum Thema **Arbeit** stellten Mitarbeitende diverser niederschwelliger Arbeitsprojekte den KlientInnen ihr Angebot vor.
- ❁ Neu wird die Anzahl der abgegebenen **Spritzen und Nadeln** direkt im Computer erfasst.
- ❁ Diverse **Informationsveranstaltungen** für interessierte Delegationen aus dem In- und Ausland.



## 25 Jahre K+A – Chronik

---

2001

- ✿ Mitte Jahr laufen die Vorbereitungen für den **Umzug an die Hodlerstrasse** an. Endlich!
- ✿ Eine **Arbeitsgruppe Polizei/Anlaufstelle** wird ins Leben gerufen, um von Anfang an einen geregelten Betrieb garantieren zu können.
- ✿ Eröffnung der neuen Anlaufstelle an der Hodlerstrasse am 31. Oktober 2001. **Regelmässige Treffen der Begleitgruppe** (VertreterInnen Contact, Direktion für Soziale Sicherheit, Polizei, Citypflege und Nachbarschaft) zum Informationsaustausch.
- ✿ Die Sitzungen zwischen **Team und „Krokus“** (Polizei) sind inzwischen institutionalisiert.
- ✿ Seit dem Umzug an die Hodlerstrasse wird eine **Zunahme inhalierender Drogenabhängiger** festgestellt. Obwohl die Anlaufstelle nicht über einen Konsumationsraum für Rauchende verfügt, nehmen sie die Angebote der Anlaufstelle vermehrt in Anspruch.
- ✿ Einmal mehr sind trotz Turbulenzen nebst den alltäglichen Auseinandersetzungen in der Anlaufstelle **Motivation, Humor, Durchhaltevermögen** und die Bereitschaft, sich auf eine neue Situation einzulassen, immer spürbar.

## 25 Jahre K+A – Chronik

---

2002

- ❁ **Neue Betriebsleitung** durch Ines Bürge. Anita Marxer hat die K+A zuvor sechs Jahre geleitet.
- ❁ Schlechte Qualität des Heroins – gesundheitsgefährdende **Streckmittel im Stoff**. Die Kommunikation mit den KlientInnen ist schwierig.
- ❁ Im Sommer findet im Innenhof eine **Anti-Gewalt-Aktion** statt. Die Situation entspannt sich in den darauf folgenden Wochen.
- ❁ Eingabe des Projektes für einen **Inhalationsraum**. Zielgruppe bilden ca. 60 KlientInnen, welche regelmässig in der Anlaufstelle verkehren. Der Kanton sieht zwar die Notwendigkeit, weist jedoch eine Übernahme der zusätzlichen Betriebskosten ab. Andere Leistungen müssen deshalb zugunsten des Inhalationsraumes gestrichen werden.
- ❁ Der **Umbau** für die Integration des Inhalationsraumes erfolgt im Dezember.
- ❁ Zeitweise halten sich bis zu **100 Personen** inner- und ausserhalb der K+A auf. Das Team wird dadurch in eine ordnungspolitische Funktion gedrängt.

## 25 Jahre K+A – Chronik

2003

- ✿ Mitte Januar wird in der K+A der **Inhalationsraum eröffnet**. Die Nachfrage ist gross und die Erfahrungen mit den Rauchenden sind positiv. Auch diese KlientInnengruppe hält sich nun länger in der Anlaufstelle auf und wird somit besser erreichbar für das Team. Folge davon ist jedoch eine höhere Belastung für das Team.
- ✿ Zunehmende Belastung auch durch BesucherInnen aus den **umliegenden Kantonen** sowie Asylsuchende (Ausweis N), die die Anlaufstelle als Tagesstruktur nutzen. Laut einer Umfrage sind dies insgesamt 20 % der BesucherInnen.
- ✿ **Projekt „La Strada“** (mobile Anlaufstelle für drogenabhängige Sexarbeiterinnen) wird von der Stadt für drei Jahre bewilligt und in die Kontakt- und Anlaufstelle integriert.
- ✿ Ab April gibt es eine **Einlassbeschränkung**. Einlass in die Anlaufstelle gibt es nur noch Personen mit Wohnsitz im Kanton Bern. Die Kontrolle erfolgt durch die Securitas. In der Folge nimmt die Anzahl BesucherInnen um rund einen Fünftel ab: Der Betrieb ist wieder führbar. Die Einlassbeschränkung wird von gassennahen Institutionen kritisiert. Im Herbst wird die **Einlasshilfe** (Ausweis-Erstellung durch die K+A) eingeführt.
- ✿ Die **Nachbarschaftsversammlung** zeigt, dass die anstehenden Probleme konstruktiv diskutiert und entsprechende Massnahmen getroffen werden können. Die Szenenbildung vor der Reithalle ist auch für die Anlaufstelle eine hohe Belastung.
- ✿ **MaM (mobile ambulante Medizin) pausiert**. Die K+A sichert jeweils sonntags für zwei Stunden die Versorgung mit Injektionsmaterial.
- ✿ Drei MitarbeiterInnen verlassen die K&A. Die zusätzlichen Aufgaben verstärken den Druck auf das Team. **Überstunden und Krankheitsfälle** häufen sich.

## 25 Jahre K+A – Chronik

2004

- ✿ Den reinen Heroinkonsumenten gibt es schon seit einigen Jahren nur noch vereinzelt. Längst hat sich der sogenannte „**Cocktail**“ aus Heroin und Kokain verbreitet. Die Folgen dieses Konsums sind für das K+A-Team weit schwieriger aufzufangen als beim reinen Heroinkonsum.
- ✿ Noch nie war **Kokain** in diesen Mengen, in so reiner Qualität, zu so niedrigen Preisen auf dem Markt. Die Polizei kämpft gegen Einfuhr und Verteilung.
- ✿ Besorgniserregender Anstieg der KonsumentInnen **unter 18 Jahren**. In Zusammenarbeit mit DSO (heute: BSS \_ Direktion für Bildung, Soziales und Sport) und DSI (heute: SUE – Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie) wurden Massnahmen entwickelt, die sich bereits bewähren. Die Jugendlichen werden enger betreut und es erfolgt eine Kooperation, die eine Wiedereingliederung ausserhalb des Drogenmilieus zum Ziel hat.
- ✿ Auf die vermehrten **HIV-Neuansteckungen** reagieren die Verantwortlichen und Fachpersonen der heroingestützten Behandlung, dem Methadon-Therapiezentrum und der K+A sowie La Strada (mobile Anlaufstelle für Drogen konsumierende Sexarbeiterinnen) mit gleichzeitig durchgeführten Aktionswochen, welche von den Betroffenen als sinnvoll erachtet werden.

## 25 Jahre K+A – Chronik

2005

- ✿ In den Kontakt- und Anlaufstellen Bern und Biel stellen wir fest, dass **Kokain** mindestens die Hälfte der konsumierten Substanzen ausmacht. Kokain hat sich in den letzten Jahren von einer Droge, die vor allem in Künstler- und Managerkreisen verbreitet war, zunehmend auf weitere Gruppen wie PartygängerInnen oder sozial Desintegrierte ausgeweitet. Zunehmende **Verfügbarkeit** und stetiger **Preiszerfall** unterstützen diese Entwicklung.
- ✿ Der zunehmende Kokainkonsum prägt seit einigen Jahren die Atmosphäre in den K+A. Der Alltagsstress für die Konsumierenden und für das Personal hat damit markant zugenommen. **Regelverstösse**, verbale oder physische **Aggressionen** kommen häufiger vor.
- ✿ Auffallend ist eine neue Generation von **16- bis 20-Jährigen**, die immer öfter die Anlaufstellen aufsucht. In der K+A Bern halten sich regelmässig knapp 20 Personen dieser Altersgruppe auf. Davon sind fast die Hälfte Frauen.
- ✿ Mit der **Aktion „Marathon“** werden in Thun ab Juni Alkohol- und Drogenkonsumierende aus der Innenstadt weg gewiesen. Daraufhin weichen viele Konsumierende nach Bern aus. Mit der Verschiebung nach Bern lassen sich vielleicht die Probleme der Stadt Thun abschieben, für die Stadt Bern und die Konsumierenden selber werden sie jedoch nur grösser. Dies hat auch der Gemeinderat der Stadt Thun erkannt. 2006 wird der Stadtrat über die Schaffung einer **Kontakt- und Anlaufstelle in Thun** befinden.

## 25 Jahre K&A – Chronik

2006/1

- ✿ Der Regierungsrat hat die **Finanzierung von La Strada** für die nächsten zwei Jahre zugesagt. Somit wird die mobile Anlaufstelle für Drogen konsumierende Sexarbeiterinnen im Rahmen des eingegebenen Konzeptes weitergeführt. Die Stadt finanziert einen **neuen Campingbus für La Strada**.
- ✿ Die Stimmung in der K+A ist Anfang Jahr aggressiv – es herrscht grosse Unruhe. Eine **Doppelpräsenz der Securitas** im Innenhof wäre während der ganzen Schicht notwendig. Die vermehrte Anwesenheit von Dealern hat entsprechend Razzien zur Folge. Wie immer bei vermehrter Polizeipräsenz, ist die Situation im Betrieb recht angespannt und hektisch.
- ✿ Es wird eine **ausserordentliche BenutzerInnenversammlung** einberufen, an der der Leiter von Krokus (StaPo) die BenutzerInnen direkt informiert und Fragen beantwortet. Es nehmen rund 18 BesucherInnen teil. Thema ist auch die Gewalt untereinander und entsprechende Möglichkeiten, sich zu wehren (Anzeige-procedure, Handlungsmöglichkeiten der Polizei etc.)
- ✿ Das **Restaurant Traube wird am Oster-Samstag geschlossen**. Die Auswirkungen machen sich in der K+A bemerkbar: Leute stranden in der K+A, zusätzlich Alkoholprobleme, Konflikte werden ausgetragen...
- ✿ Die Polizei meldet eine Zunahme der Ansammlungen von Drogenkonsumierenden auf der **Bluturmtreppe** und will in den nächsten Wochen rigoros durchgreifen. Ebenfalls zugenommen hat die Anzahl Drogenkonsumierende und Dealer bei der **Reithalle**. Die Wartezeiten für die Konsumräume sind zeitweise bis auf einer Stunde angestiegen.
- ✿ Hinter der K+A baut die Stadtgalerie einen 24 m hohen **Aussichtsturm**, der vom 24. Juni bis 9. September jeweils von 14 bis 17 Uhr für BesucherInnen zugänglich ist. Aufgrund der zu späten Information der K+A-Leitung durch die Stadtgalerie kann der Bau nicht mehr verhindert werden. Die K+A-BesucherInnen sind verunsichert und fühlen sich ausgestellt. Der Hof wird mit einem Sichtschutz versehen.

## 25 Jahre K&A – Chronik

2006/2

- ✿ Die K+A wird mittlerweile von rund **200 Personen frequentiert**. Der Betrieb ist unruhig, das Team überbelastet. Im Juni wird ein Antrag für **Teamverstärkung** in der Cafeteria gestellt und von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) bewilligt.
- ✿ Die längst fällige **Renovation der Anlaufstelle** wird während zwei Wochen im August durchgeführt. Damit während der Arbeiten der Betrieb offen bleiben kann, wird im Hinterhof ein Zelt installiert, welches in der ersten Woche als RaucherInnenraum und in der zweiten als Cafeteria dient.
- ✿ Ab 1. September stellt die K+A **drei weitere Konsumplätze** zur Verfügung. Die Wartezeiten sollen damit reduziert werden. Eine nochmalige Teamverstärkung zur Überwachung der zusätzlichen Plätze wird von der GEF bewilligt. Als Übergangslösung ist ein **Container-Anbau** ab November geplant, damit **die Anzahl Konsumplätze auf total 21** erhöht werden kann.
- ✿ **14. und 15. September 2006:** Das **20-jährige Jubiläum** der K+A wird gefeiert. Die Tage der offenen Türe in der Anlaufstelle und der Anlass in der Dampfzentrale mit Stiller Has, Reverend Beat-Man und Mani Porno werden gut besucht.
- ✿ **1. November 2006:** in einem angehängten Container werden **zusätzliche Konsumplätze** eingerichtet. Somit können total 21 Plätze für den Konsum angeboten werden (14 intravenös, 6 für Inhalation, 1 Sniffen). Die zusätzlichen Plätze führen zu kürzeren Wartezeiten – der öffentliche Konsum nimmt ab, und die Lage um die Anlaufstelle beruhigt sich.

## 25 Jahre K+A – Chronik

2007

- ❁ Im **Januar** zeigt eine Erhebung, dass sich in Spitzenzeiten über 110 Klienten und Klientinnen gleichzeitig in und vor der K+A aufhalten. Die Räumlichkeiten reichen nicht aus, teilweise ist die Situation schwierig zu überblicken. Aus **Sicherheitsgründen für Personal und Klientel** beschliesst die Geschäftsleitung des Contact Netz, den **Personalschlüssel** festzulegen: pro Mitarbeiter/Mitarbeiterin dürfen maximal 20 KlientInnen eingelassen werden.
- ❁ **Ende Februar** wird der **Einlass entsprechend obigem Beschluss reguliert**. Es werden maximal 100 Personen eingelassen, da im Betrieb fünf Fachpersonen anwesend sind. In der Folge warten fast täglich - zwischen 15.30 und 19 Uhr – fünf bis 30 Personen auf dem Trottoir, um eingelassen zu werden. Nicht nur für die Abhängigen selbst, auch für die Umgebung ist die Situation belastend. Der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) wird ein Antrag gestellt, das Personal in der K+A aufzustocken, damit die Maximalzahl auf 120 Personen gesetzt werden kann.
- ❁ Rund ein Fünftel der Klientel stammt aus der Region Thun und Berner Oberland. Der **Gemeinderat in Thun lehnt** trotz vieler Gespräche und Verhandlungen mit dem Berner Gemeinderat eine **Kontakt- und Anlaufstelle in Thun ab**.
- ❁ Die GEF bewilligt die beantragte weitere Notmassnahme. Somit kann eine weitere Fachperson angestellt werden, die den Hof betreut. Die Situation auf dem Trottoir und Umgebung beruhigt sich.
- ❁ Jeweils nach Schliessung der Anlaufstelle am Abend halten sich bis 70 Abhängige auf der Schützenmatte vor der Reitschule auf. Diese Szenenbildung hält an.
- ❁ Auf Anliegen der Stadt Bern wird die Anlaufstelle **ab 1. September auch sonntags** geöffnet, jeweils von 16 bis 20 Uhr. Jeden Sonntag gibt ein Catering-Service im Auftrag der Stadt ein Gratis-Essen für „Randständige“ ab.



## 25 Jahre K+A – Chronik

2008

- ❁ Frühling 2008: Die Stadt Bern beantragt bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF), dass **Abhängige aus Thun und dem Berner Oberland** nicht mehr eingelassen werden dürfen. Die GEF entscheidet, dass dem stattgegeben wird und verfügt ein **Einlassverbot für die Betroffenen ab 1. Nov. 2008**.
- ❁ Die **Thuner Schadensminderungs-Angebote** erhalten von der GEF finanzielle Mittel, um ihr Angebot zu erweitern. So wird der Spritzenumtausch mit einem Info-Café (SPUT Thun) des Contact Netz in Thun erweitert, die Notschlafstelle und das betreute Wohnen richten je einen Konsumraum ein.
- ❁ Im September 2008 wird die Szene vor der Reitschule von der Kantonspolizei, Securitas und Pinto aufgelöst.
- ❁ **Oktober 2008:** im Betrieb wird das **Rauchverbot** eingeführt. Die BenutzerInnen zeigen zu Beginn zwar wenig Verständnis, akzeptieren aber die neue Regelung sehr schnell und halten sich problemlos daran.
- ❁ Contact Netz und die Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) der Stadt Bern sind sich einig, dass das Berner Angebot **K+A auf zwei Standorte** verteilt werden sollte. Die Öffnungszeiten der beiden Standorte sollen sich überschneiden und zeitlich auf 9,5 Stunden pro Tag ausgedehnt werden. Ziel ist, die K+A an der Hodlerstrasse und die nähere Umgebung zu entlasten. Im Frühling 2008 reicht Contact Netz ein entsprechendes Gesuch an die GEF ein.

## 25 Jahre K+A – Chronik

2009/1

- ❁ Im **Januar 2009** lehnt die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) des Kantons Bern das Gesuch für einen zweiten Standort **aus finanziellen Gründen ab**. Die Provisorien werden für ein weiteres Jahr verlängert.
- ❁ Per **Januar 2009** kann das **Projekt La Strada in den Leistungsvertrag** des Kantons aufgenommen werden. La Strada ist nun ein fixes, unbefristetes Angebot des Bereiches Schadensminderung.
- ❁ Der Berner Gemeinderat entscheidet, die **Öffnungszeiten der K+A zu verlängern**. Ziel ist, nach Schliessung der Anlaufstelle am Abend erneute Ansammlungen bei der Schützenmatte oder in der Innenstadt möglichst zu verhindern. Da dies in kostenneutralem erfolgen muss, muss der **Einlass neu reguliert** werden: ab 19.30 Uhr werden nur noch 100 Personen, ab 20.30 Uhr nur noch 80 eingelassen; entsprechend ist der Personalschlüssel. Das Modell bewährt sich, es kommt nicht zu Warteschlangen. Die K+A ist ab Sommer 2009 neu bis um 22 Uhr geöffnet.
- ❁ Die Zeiten der **Frauenanlaufstelle am Montagabend** werden, ebenfalls auf Antrag der Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS), geändert. Bis 19.30 Uhr ist für Männer und Frauen geöffnet, ab 19.30 Uhr für Frauen (vorher 17.30 Uhr).
- ❁ Diverse **Vorstösse und Motionen**, welche den Betrieb der Anlaufstelle zum Teil sehr direkt betreffen, werden im Stadtparlament eingereicht. In der Motion „Mehr Führungsverantwortung für die Stadt Bern“ wird dem Contact Netz vorgeworfen, zu wenig konsequent zu handeln. Die Stadt solle mehr Einfluss haben können und der Kanton den Leistungsvertrag für die Anlaufstelle Hodlerstrasse mit ihr direkt abschliessen.

## 25 Jahre K+A – Chronik

---

2009/2

- ✿ Contact Netz bezieht schriftlich Stellung und lädt die Motionäre und Motionärinnen ein, sich vor Ort ein Bild zu machen und über unterschiedliche Einschätzungen der Situation und Entscheidungswege zu diskutieren. Der Einladung folgt **eine Motionärin**.
- ✿ Die Mitarbeitenden der K+A, welche immer wieder flexibel auf neue Bedürfnisse eingehen und entsprechend die Arbeitsabläufe und –zeiten anpassen mussten, sind überrascht von den Vorwürfen der Motion. **Das Contact Netz entscheidet, die Arbeit und den Alltag künftig regelmässig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.**
- ✿ Noch Ende 2009 wird ein **Sichtschutz beim Zaun zum Vorhof** installiert. Das Geschehen im Hof ist nun für die Öffentlichkeit weniger sichtbar, und die Rückmeldungen sind positiv. Die Situation im Hof und auf dem Trottoir wird merklich ruhiger.

## 25 Jahre K+A – Chronik

2010/1

- ✿ Phasenweise sind vermehrt **Frauen aus Ungarn auf dem Strassenstrich in Bern** und suchen den La Strada Bus (mobile Anlaufstelle) auf. Die Drogenkonsumentinnen haben jedoch Vorrang, wenn die Platzverhältnisse im Bus dies erfordern. Für den Betrieb stellen die neuen Besucherinnen kein Problem dar.
- ✿ Am **12. Juni öffnen wir die Tore der Berner K+A für alle Interessierten. Pedro Lenz** liest aus seinem Buch *dr Goalie bin ig* vor. Wir haben viele Besucherinnen und Besucher – aus ganz unterschiedlichen Kreisen. Das Interesse ist gross, was die K+A sehr freut!
- ✿ Im Frühling beschliesst das Contact Netz eine **neue Strategie für ihre Schadenminderungsangebote** mit folgenden Eckpfeilern: durchgehende Aufhebung der Anonymität und Transparenz innerhalb der Institution, Heraufsetzung des Mindestalters für die Nutzung der Angebote von 16 auf 18 Jahre, differenzierte Interventionen nach Zielgruppen von „begleitend“ bis „hinausführend“ mit dem Ansatz der entwicklungsorientiertem Suchtarbeit, einheitlicher Verhaltenskodex mit anderen Akteuren. Ziele der neuen Strategie sind die Verhinderung von Doppelspurigkeiten in der Betreuung, gezieltere soziale Integration der Betroffenen und eine noch bessere Entlastung des öffentlichen Raums.
- ✿ Ebenfalls im Zuge der neuen Strategie soll ein **Brückenprojekt „Niederschwellige Methadonabgabe“** in der K+A eingeführt werden. Das Angebot hat zum Ziel, die Behandelten innerhalb von drei Monaten in eine bestehende Substitutionsbehandlung zu überführen. In den Monaten September und Oktober führen wir eine Bedürfnisabklärung durch. Diese zeigt uns, dass ein Bedarf besteht und ein Versuch angezeigt ist.
- ✿ Die K+A ist gut besucht, jedoch im Vergleich zu den Vorjahren nicht mehr dermassen überlastet.

## 25 Jahre K+A – Chronik

---

2010/2

- ✿ Per 1. November ist **ein Eintritt in die Angebote nur noch möglich**, wenn ein **Aufnahmegespräch** geführt wurde und die Stammdaten der KlientInnen erhoben sind. Der Grossteil der Klientinnen und Klienten verhält sich kooperativ. Nur sehr wenige erklären, das Angebot nun nicht mehr nutzen zu wollen.
- ✿ Bei der Abgabe von Spritzen und Nadeln stellen in der Jahresauswertung eine Abnahme fest. Das lässt sich teilweise damit begründen, dass viele intravenös Konsumierende auf den inhalativen Konsum umgestiegen sind. Dies zeigt sich u. a. auch beim anhaltend grossen Bedarf bezüglich Plätzen im Inhalationsraum. Die Rücklaufquote der Spritzen ist mit 80 % stabil.
- ✿ Im 2010 nutzen 103 verschiedene Frauen den La Strada-Bus (mobile Anlaufstelle). Pro Schicht sind es durchschnittlich 17 Besuche, wobei die Zahlen in den Sommermonaten wie jedes Jahr höher liegen als im Winter. Das Beratungsangebot wird rege genutzt.

# 25 Jahre K+A – Chronik

2011

- ❁ Im Februar wird die **intensivere Beratung innerhalb der K+A** eingeführt, die sog. KAB. Das Angebot der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter wird rege genutzt.
- ❁ Am **1. April** startet die **Methadonabgabe in der K+A**. Das Projekt wird gemeinsam von den Fachleuten des Zentrums für Ambulante Suchtbehandlung (ZAS) und der K+A durchgeführt und erhält deshalb den Namen „**Zaska**“. Innerhalb einer einzigen Woche sind bereits drei Personen in Behandlung. Bis Ende Mai sind es neun, sechs von ihnen können bereits nach wenigen Tagen in ein Substitutionsprogramm ausserhalb der K+A überführt werden.
- ❁ Für die Stammdatenregistrierung und die halbjährlichen Datenüberprüfungen, für die KAB und für das Zaska haben stehen keine zusätzlichen Personalressourcen zur Verfügung. Als erste Massnahme wird einen Dienst pro Schicht gestrichen, d.h. es sind zum Zeitpunkt fünf Betreuungspersonen in der Tagesschicht. Solange die Zahl der gleichzeitig anwesenden Benutzerinnen und Benutzer die 100er-Grenze nicht überschreitet, lässt sich der Betrieb so führen. Nach wie vor gilt aus Sicherheitsgründen der Schlüssel 1:20 (1 Fachperson pro 20 Benutzer/innen).
- ❁ **Bis Juni sind 900 Personen erfasst.** Eintritt haben 673 Personen, 227 sind seit der Ersterfassung nicht mehr aufgetaucht oder haben das obligatorische Gespräch nach Ablauf von 6 Monaten noch nicht geführt. Einige von ihnen entschieden sich auch, nicht mehr in die K+A zu kommen. Der Frauenanteil beträgt 25 %. 41 Personen sind unter 25 Jahren und erhalten eine intensive Betreuung durch eine Bezugsperson aus dem Team. 78 Personen, die älter als 25 Jahre sind, wünschen sich ebenfalls eine Bezugsperson und engere Betreuung.